

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Umwelt-Landesrat Rudi Anschober

1. April 2019

zum Thema

Wie problematisch ist die Schifffahrt für die Luftqualität?

**Präsentation der ersten Luft-Studie über die Auswirkungen
der Fluss-Schifffahrt an der Donau in Oberösterreich**

Weitere Gesprächsteilnehmer:

- **DIⁿ Regina Pürmayr**, Abteilung Umweltschutz, Land OÖ

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Wie problematisch ist die Schifffahrt für die Luftqualität?

Präsentation der ersten Luft-Studie über die Auswirkungen der Fluss-Schifffahrt an der Donau in Oberösterreich

Derzeit boomt die Personenschifffahrt, die im Jahr 2017 das vierte Jahr in Folge einen Anstieg verzeichnete. Auch in Linz legen immer öfter Kreuzfahrtschiffe an. Das ist eine äußerst positive Entwicklung aus Sicht des Tourismus und der Wirtschaft. Insgesamt wurden im Jahr 2017 auf dem österreichischen Donauabschnitt rund 1.265.000 Passagierinnen und Passagiere befördert, was einem Plus von 2,8 % im Vergleich zu 2016 entspricht. Die Fortbewegung mit dem (Binnen-)Schiff stellt grundsätzlich auch ein vergleichsweise umweltfreundliches Transportmittel dar. Doch wegen der zunehmenden Personenschifffahrt werden auch diese Emissionen zu einem nicht zu vernachlässigenden Problem für die Luftreinhaltung in Linz und entlang der Donau. Deshalb wurde von der Abteilung Umweltschutz des Landes Oberösterreich nun eine Immissionsstudie zum Einfluss der Donauschifffahrt auf die Luftschadstoffbelastung (NO₂ und PM₁₀) in Linz und Engelhartzell erstellt.

Das Ergebnis zeigt klar: Legen Flusskreuzfahrtschiffe entlang der Donau an und beziehen sie ihre Energie aus Dieselaggregaten, so werden viele Tonnen Stickstoffoxide ausgestoßen, die sich durch Landstromanschlüsse einsparen lassen würden. Das verschärft die ohnehin angespannte Lage für die Linzer Luft – konkret die mit EU-Grenzwertüberschreitungen kämpfende Messstelle am Linzer Römerbergtunnel und stellt auch in Engelhartzell für die Bewohner/innen eine Belastung dar.

Landesrat Anschober: *„Die nun ausgearbeiteten Studien unterstreichen den Handlungsbedarf in Sachen Errichtung von Landstromanschlüssen. Positivbeispiele wie etwa Passau (D) belegen, dass Umweltschutz und Tourismus*

hervorragend zu vereinbaren sind. Gerne stellen wir die Ergebnisse den Zuständigen zur Verfügung, um den Arbeitsprozess rund um die Errichtung von Landstromanschlüssen entlang der Donau in Oberösterreich zu unterstützen.“

Ergebnisse der Luftstudien für Linz und Egelhartzell

Emissionen aus der Schifffahrt

Um den Beitrag der fahrenden und anliegenden Schiffe zur Luftbelastung beurteilen zu können, wurde in einem ersten Schritt der oberösterreichische Schiffsemissionskataster der Donau für das Jahr 2017 neu berechnet. Zu den grundlegenden Daten gehörte die Schleusenstatistik der Statistik Austria. Daten über die Ausflugsschifffahrt, Hafenaktivitäten, Flusskreuzschiffe sowie über den sonstigen Schiffsverkehr mussten direkt bei den Betreiber erfragt werden. In Linz emittierten die fahrenden im Jahr 2017 in Linz 211 Tonnen Stickoxide (NO_x), die anliegenden Schiffe immerhin noch 59 Tonnen. Für die Stromerzeugung verbrauchten die rund 1400 Schiffe an den Anlegestellen im Bereich der Nibelungenbrücke ca. 1,6 Millionen Liter Diesel.

NO_x-Schiffsemissionen in Linz [2017]

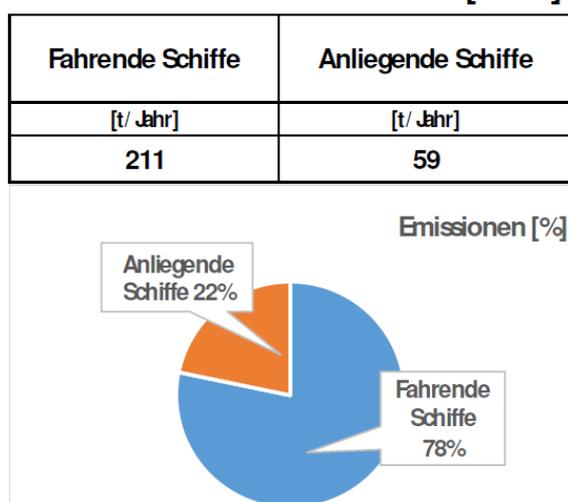


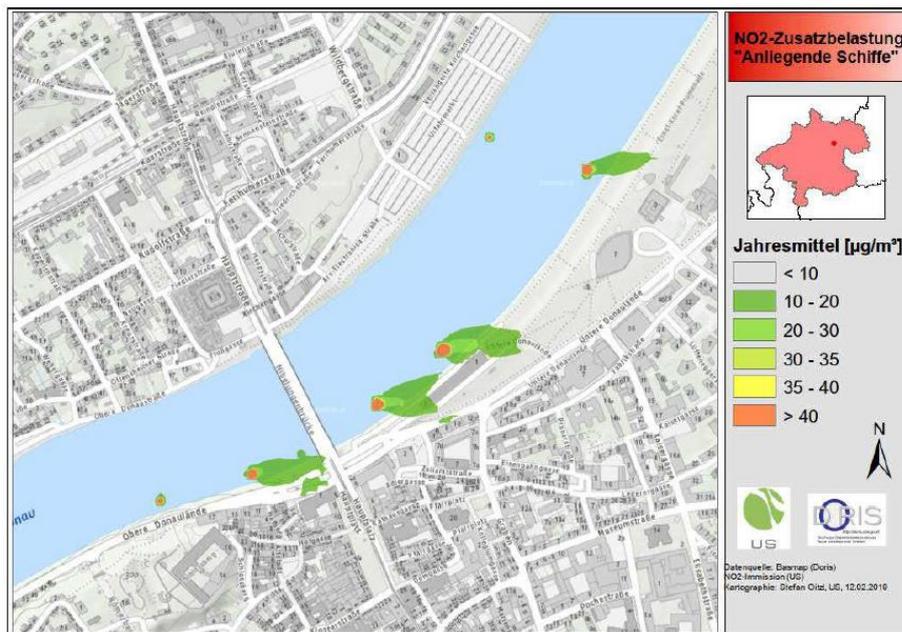
Abbildung 1: NO_x-Emissionen von fahrenden und anliegenden Schiffen in Linz

Grafik: Land OÖ

In Engelhartszell (mit gesamt drei Anlegestellen) verursachen fahrende und anlegende Schiffe im Berechnungsgebiet 128 Tonnen an Stickoxid-Emissionen (NO_x) pro Jahr. Im Vergleich dazu emittiert der rollende Verkehr nur 12 Tonnen, das sind acht Prozent der gesamten Verkehrsemissionen im Betrachtungsraum.

Auswirkung auf Luftgüte – Immission

Die Berechnungen für Linz zeigen, dass die mittlere jährliche Stickstoffdioxid-Zusatzbelastung (NO₂) entlang der Fahrrinne mehr als 30 µg/m³ beträgt, im Uferbereich der Donau sind es immerhin noch 10 µg/m³ bis 17 µg/m³. An den Anlegestellen im Bereich der Nibelungenbrücke kommen aufgrund der Stromerzeugung an Bord der anliegenden Schiffe nochmals bis zu maximal 20 µg/m³ an NO₂ zu diesen ohnehin stark verkehrsbelasteten Bereich hinzu.



Grafik: Land OÖ

Abbildung 2: Berechnete NO₂-Immission aufgrund der anliegenden Schiffe (3m über Grund)

Die NO₂-Immissionsbelastung durch die Schifffahrt nimmt mit der Entfernung von der Donau ab. An der Luftgütestation Linz-Römerberg liegt der Anteil der

gesamten Schifffahrt an der Gesamtbelastung nur mehr bei 2,8 % - der Anteil vom anliegenden Schiffsverkehr bei 1 % (ca. 0,4 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ NO₂).

„Das ist für diesen ohnehin sensiblen Bereich, was die Luftgüte betrifft, eine enorme Zusatzbelastung. Für die Messstelle Römerberg zählt jedes $\mu\text{g}/\text{m}^3$ an Stickstoffdioxid weniger, will man ein EU-Vertragsverletzungsverfahren verhindern. Wir müssen das ausgearbeitete Maßnahmenprogramm Luft rasch beschließen und umsetzen“, kommentiert Landesrat Anschober die Ergebnisse.

Auch in Engelhartzell wirkt sich die zusätzliche Belastung durch die Schifffahrt aus. Um ein Gesamtbild der Immissionsbelastung zu erhalten, wurden die Beiträge von den wesentlichen Emittenten (Straßenverkehr, Hausbrand, Donauschifffahrt und regionalen Hintergrund) addiert. Dabei ergeben sich im Uferbereich NO₂-Konzentrationen von 15 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ bis max. 25 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ im Jahresmittel. Der IG-L-Grenzwert von 35 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ bzw. EU-Grenzwert von 40 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ werden damit im Uferbereich eingehalten.

In beiden Studien wurde die Immissionsbelastung mittels Ausbreitungsrechnung berechnet und unterliegt daher größeren Unsicherheiten als eine Messung. Aus diesem Grund werden in Linz nun bereits seit Dezember diese Ergebnisse mittels Passivsammlermessungen über ein Jahr validiert. In Engelhartzell wird ab Mai eine mobile Luftmessstation errichtet und die Werte für die Evaluierung der Berechnungen herangezogen.

Enormes Einsparungspotential durch Landstromanschlüsse

Würde man alle Anlegestellen im Bereich der Nibelungenbrücke mit Landstrom ausstatten, so könnten 59 Tonnen NO_x an Emissionen und bis zu 20 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ NO₂ an Immissionen (direkt bei den Hauptanlegestellen) eingespart werden.

Die Dreiflüssestadt Passau macht es vor. Folgendes Modell wurde hier umgesetzt: Von insgesamt 17 Anlegestellen sind zehn Anlegestellen für je zwei Schiffe vorhanden. Bei diesen 10 Anlegestellen sind alle für die 1. Reihe und drei für die 2. Reihe mit Landstromanschluss ausgestattet und es wird an weiteren Anschlüssen gearbeitet. Es ist Pflicht, in der 1. Reihe anzuschließen, in der 2. Reihe ist es seit heuer Pflicht, wenn die technischen Voraussetzungen gegeben sind. In Summe ergibt das 13 Landstromanschlüsse und weitere werden errichtet.

„Linz hat, genauso wie Engelhartszell, die Chance sich ganz nach dem Beispiel Passaus hin zu einer nachhaltigen Form der Flusskreuzschifffahrt zu orientieren. Es braucht die zeitgemäße Ausstattung der Anlegestellen mit Landstromanschlüssen entlang der Donau in ganz Österreich, dann wird es auch keinen Ausweichverkehr auf andere Anlegestellen geben. Wir stellen unsere Ergebnisse gerne den Entscheidungsträgern zur Verfügung, um eine solche Umsetzung zu beschleunigen“, betont Landesrat Anschober.

Maßnahmenpaket Linzer Luft – Beschluss und rasche Umsetzung

Auch der aktuelle Entwurf des Programmes nach § 9a Abs.6 IG-L zur Verringerung der Belastung von NO₂ in Linz sieht die Maßnahme „Stromanschlüsse für Donauschiffe“ vor. Bis dato waren drei Schiffsanlegestellen bei der Schiffswerft und eine Anlegestelle etwa gegenüber dem Brucknerhaus mit Landstromanschluss ausgestattet.

Um den Gesundheitsschutz zu gewährleisten und das Einhalten der Grenzwerte an der Messstelle Linz-Römerberg, die repräsentativ für das Linzer Stadtgebiet ist, möglichst rasch zu erreichen, wurde das bestehende Maßnahmenprogramm aus dem Jahr 2011 überarbeitet und aktualisiert. Das im Entwurf vorliegende Maßnahmenprogramm 2018 enthält ein Bündel an über 30 zusätzlichen Maßnahmen, um die Stickstoffdioxidmissionen in Linz

zu reduzieren. Im öffentlichen Stellungnahmeverfahren zum Programm wurden zahlreiche Stellungnahmen abgegeben. Diese wurden geprüft und wo möglich, berücksichtigt.

Die Beschlussfassung des „Programm nach § 9a (6) IG-L zur Verringerung der Belastung von NO₂ in Linz“ soll in den nächsten Wochen erfolgen und die beschlossene Version wird auf der Internetseite des Landes Oberösterreich veröffentlicht werden.